



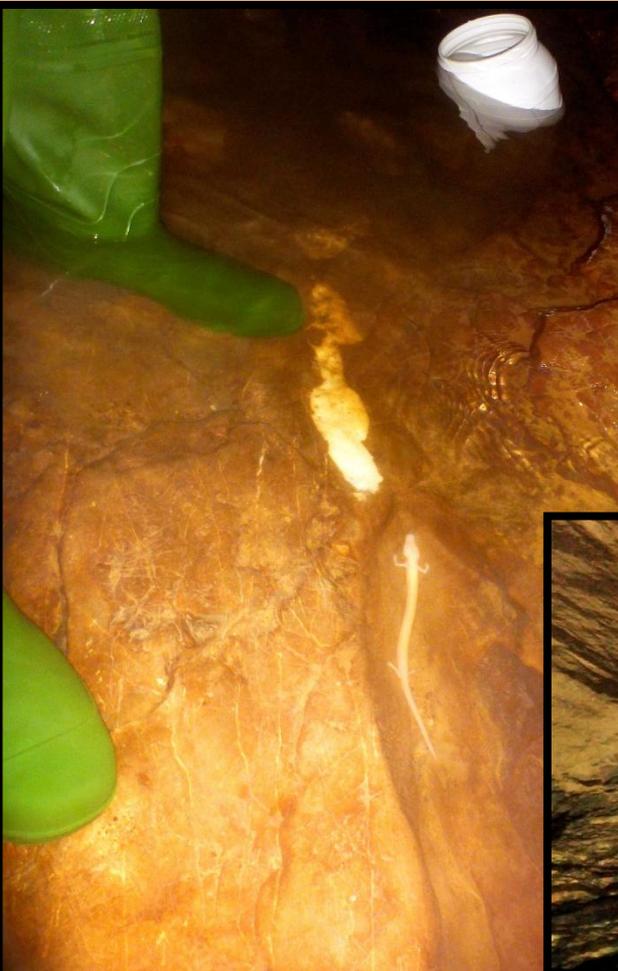
Slowenien 2012 Teil 2



Unsere Mission für diese Tour war nach dem gestrigen erfolgreichen Tag erfüllt, deshalb erlaubten wir uns einen kleinen Bonus.

Wir wollten ohne fremde Hilfe Grottenolme finden, fangen, fotografieren und hatten abseits der Touristenpfade die passende Höhle dafür.





Schon vom Höhleneingang sieht man das Wasser und dieses wird auch schnell über einen Meter tief.

Also Wathose angezogen und vorsichtig rein ins eiskalte Wasser soweit wir noch stehen können.

Binnen kurzem treffen wir auf Grottenolme, die sich langsam im flacheren Bereich fortbewegen.



Foto Joachim



Solange man sich vorsichtig verhält,  
bewegen sich die Grottenolme langsam.





Joachim nimmt zu jeder Tour ein Aquarium mit, welches jetzt erstmalig zum Einsatz kommt. Nur werden Grottenolme bei Blitzlicht panisch und suchen Deckung in den Ritzen. So war es , auch mit viel Geduld, unmöglich ein vernünftiges Foto zu bekommen. Der Aufwand war gescheitert.

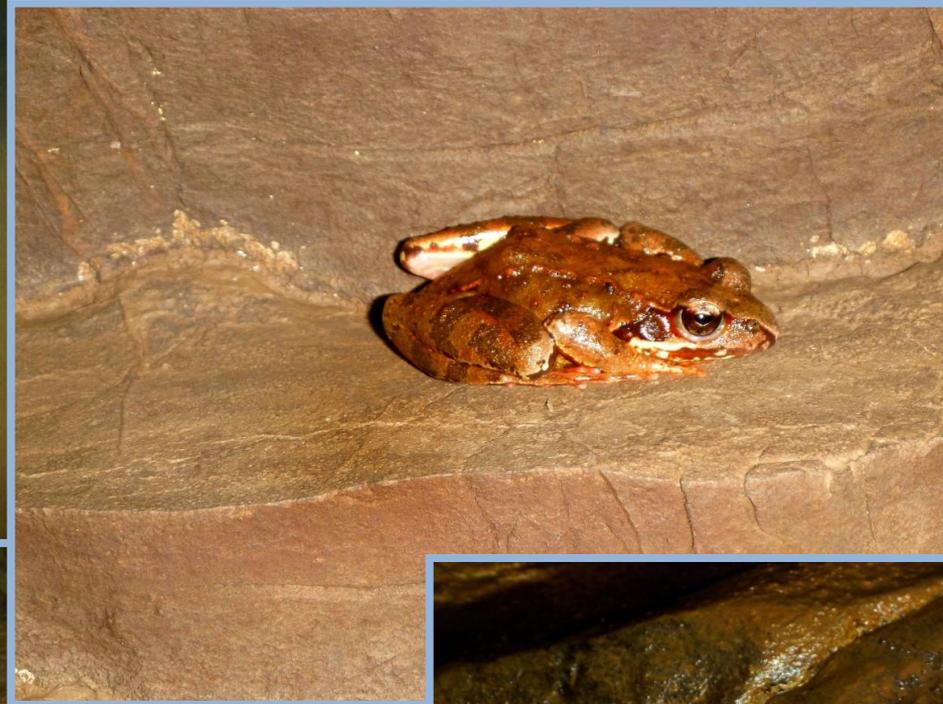


Zu einen Kopfportrait hat es dann doch noch gereicht.

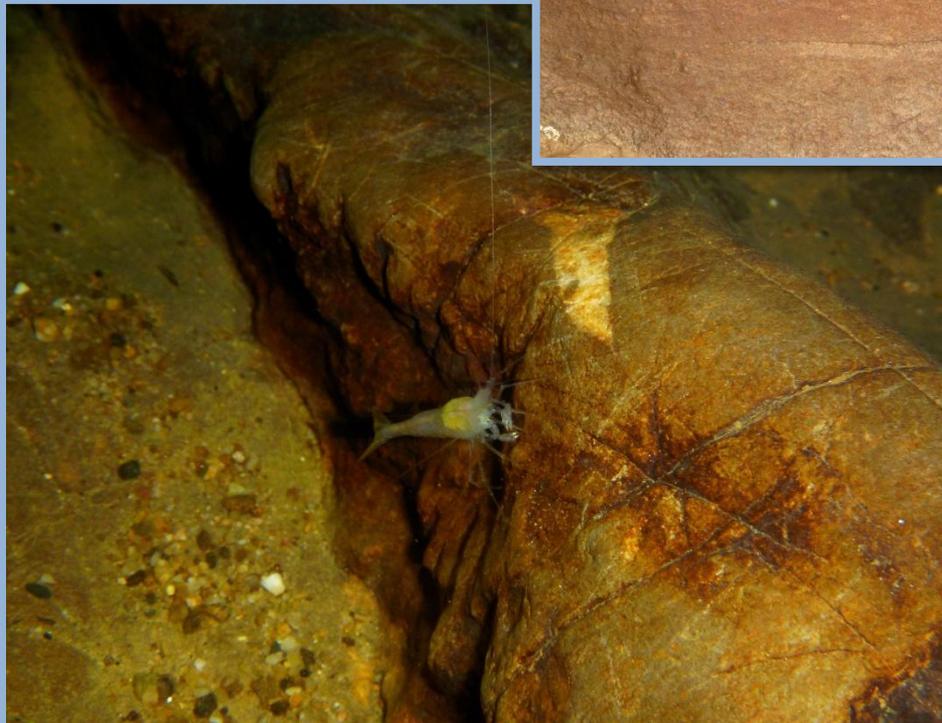
Während bei Jungtieren undeutlich noch kleine schwarze Augen zu erkennen sind, sind die Augen bei Adulten gänzlich verschwunden.



Jede der slowenischen Höhlen wird, gerade im Eingangsbereich, von weiteren Tieren bewohnt.



Hier sind es *Rana temporaria* mit Larven, Höhlengarnelen (*Troglocaris anophthalmus*), und Höhlenasseln (*Monolistra spinosissima*).





In der Höhle hat das Wasser um die 8°C und die Lufttemperatur liegt kaum darüber, zum Glück scheint vor der Höhle die wärmende Sonne. Das war ein schöner Eindruck eines natürlichen Grottenolmhabitats, so wie man es eben ohne Tauchausrüstung erleben kann.

Für den Nachmittag dieses Tages hatten wir uns noch eine besondere Attraktion im Südosten von Slowenien vorgenommen.



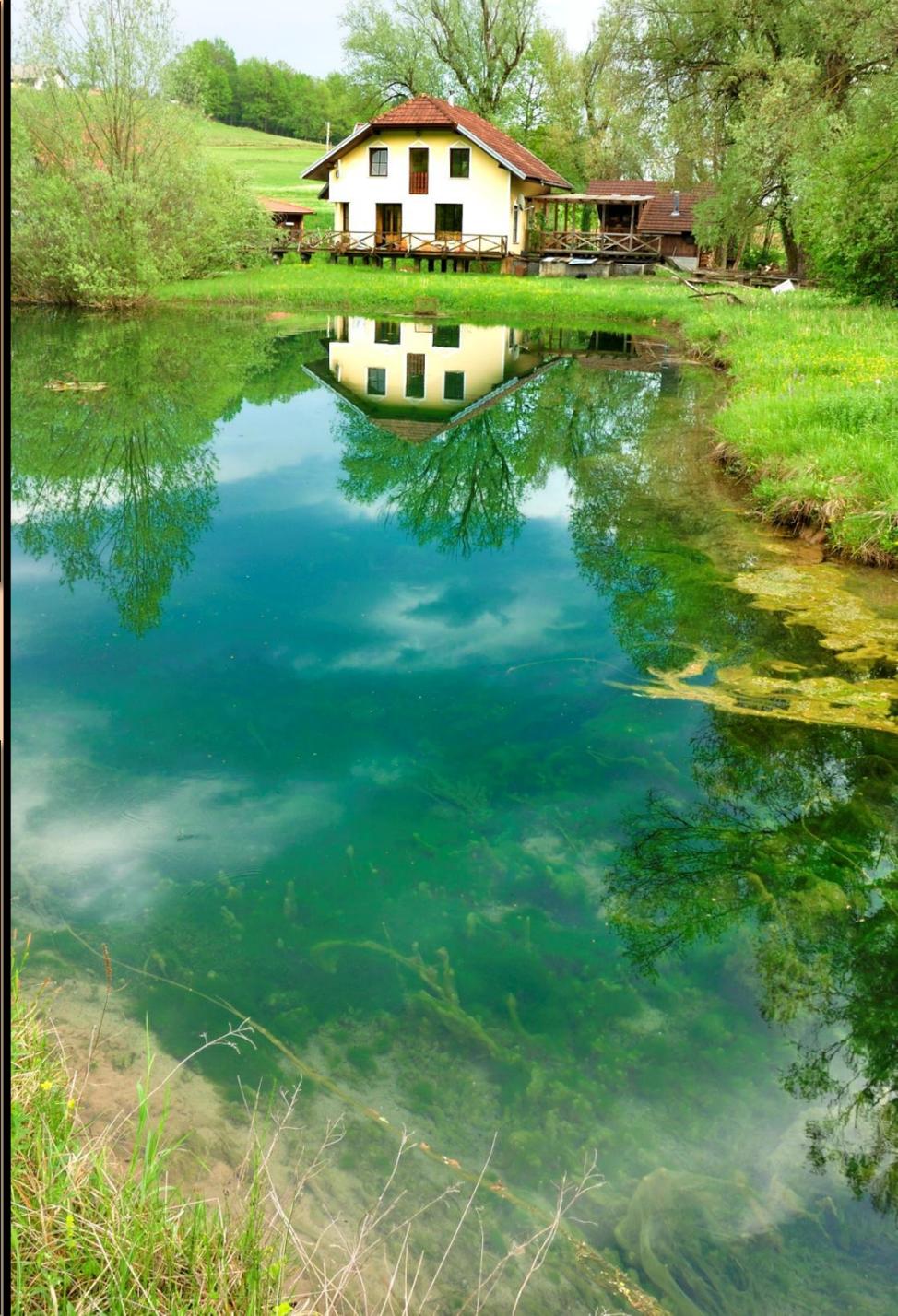
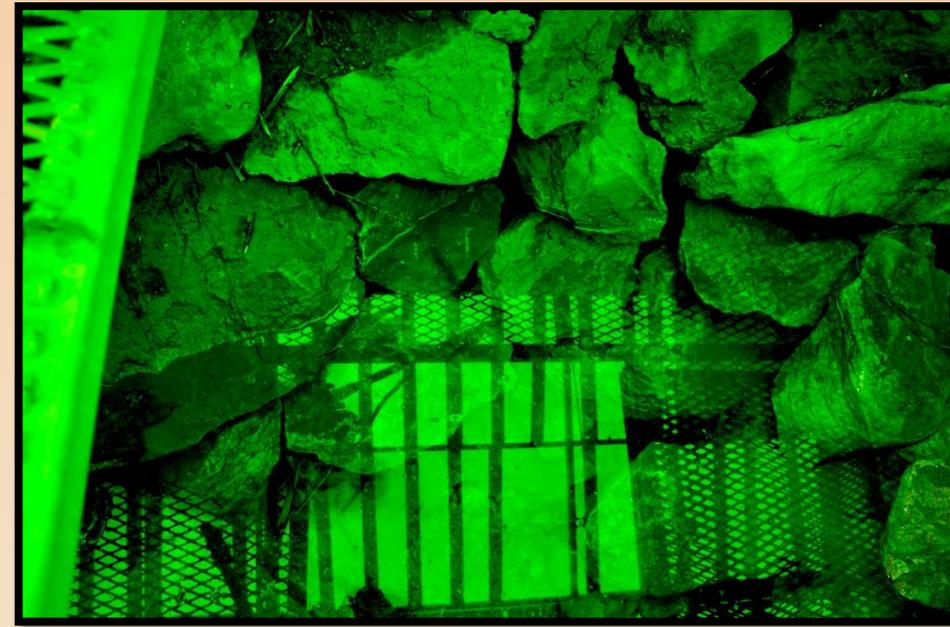
In den Achtziger Jahren spülte es hier bei starken Regenfällen sehr dunkle Olme aus einer Quelle auf einen Acker, darauf hin wurde die Wissenschaft auf diesen Olm aufmerksam und untersuchte die Quelle. 1986 beschrieb man diesen *Proteus anguinus* als eigene Unterart *parkelj*. Außer von diesem Ort ist dieser schwarze Olm von nur einer weiteren, unweit entfernten, Quelle bekannt. Anders als man vermuten würde kommt dieser nicht im oberirdischen Fluss vor, sondern ist,...





Foto Laura

...wie seine weißen Verwandten, ein reiner Höhlenbewohner. Aufgrund seiner wissenschaftlichen Popularität hat die EU weder Kosten noch Mühen...



...gescheut die Quelle einzuhausen, um diesen auch tagsüber beobachten zu können. Wenn man sich lange genug ruhig verhält, durch die Reflexionen ins Wasser starrt, kann man eventuell einen Olm erspähen. Mit noch etwas mehr Glück kommt dieser auch zwischen den Spalten hervorgekrochen.

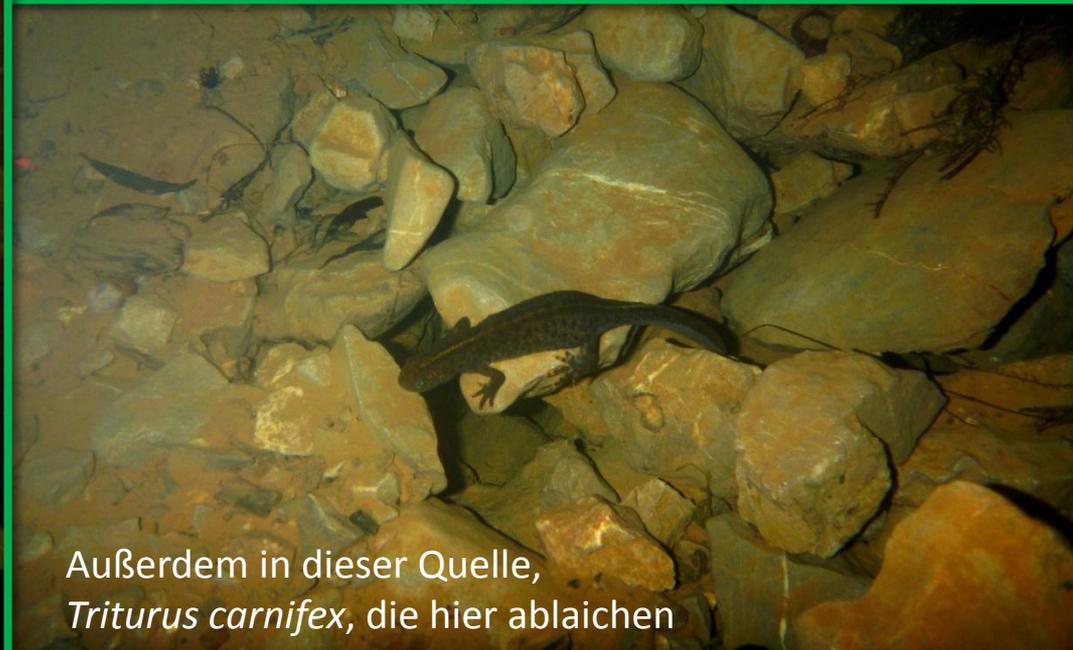


Fotografieren unter diesen Bedingungen war allerdings fast unmöglich.



Schwarze Olme haben die selben Vorfahren wie weiße Olme, wurden allerdings erst zeitgeschichtlich später zu einer unterirdischen Lebensweise gezwungen. Dementsprechend ist ihre Pigmentierung und die Funktionsfähigkeit der Augen ursprünglicher.

Morphologisch sind die drei Kiemenäste (beim weißen Olm zwei), der kürzere Schwanz und, leider hier schlecht zu sehen, die Kopfform charakteristisch.



Außerdem in dieser Quelle, *Triturus carnifex*, die hier ablaichen



Danke an Richie, der uns das Beobachtungszelt aufgeschlossen hat und uns so manches Hintergrundwissen über „seine“ schwarzen Olme und ihre Quelle erzählte.



In den späten Abendstunden erreichten wir Nova Gorica, die geteilte Stadt an der italienischen Grenze. Wir übernachteten im slowenischen Teil.



Noch einen kleinen Ausflug haben wir uns für unseren Abreisetag vorgenommen.

In den Vormittagsstunden sind Reptilien unterwegs, aber die suchen wir nicht.

Wir suchen nach einem Gewässer.



*Podarcis muralis*





Foto Laura



Ohne große Mühe lassen sich hier bei strahlendem Sonnenschein die Molche bei der Balz beobachten.

Auch wenn wir diese beiden Arten auf unserer Tour bereits gesehen und fotografiert haben, wollten wir ihnen diesmal etwas mehr Zeit widmen.



Nur zur richtigen Zeit am richtigen Gewässer kann man solch schöne *Triturus carnifex* Männchen sehen.





Nicht minder schöner, die entsprechenden Weibchen.



Foto Joachim



Joachims Fotoaquarium kam wieder zum Einsatz, diesmal lohnte sich der Aufwand.

*Lissotriton vulgaris meridionalis* und *Bombina variegata*.



Einige der weiblichen *Triturus carnifex* erreichten eine beeindruckende Größe.



Hier beide Typen im Vergleich.  
Oben ein normalgroßes  
Weibchen, unten eins von den  
Riesenweibchen.



Die kleine Ringelnatter (*Natrix natrix*) muss noch vom letzten Jahr sein.





Wir hätten noch Stunden an diesem Tümpel zubringen können, aber die Zeit drängt, denn wir müssen heute noch hunderte Kilometer in die Heimat zurücklegen.





Noch viele Kilometer begleitete uns die Soca und dann weiter durch den Triglav Nationalpark, Italien, Österreich bis nach München, dort trennten sich unsere Wege.

Danke an Laura und Joachim für die gute Vorbereitung und die anhaltende Euphorie die unsere Tour begleitete und Danke auch an die anonymen Helfer, die zum Gelingen beitrugen. Ende.

